

Für das Stora-Enso-Gelände gibt es erste Pläne

Mit einem 28 Hektar großen Areal könnte Baienfurt seinen Nachbarn Konkurrenz machen – Die Planung steht erst am Anfang

Von Meike Stolp

BAIENFURT - Der Gemeinderat Baienfurt hat den Grundstein gelegt, damit wieder Leben einzichen kann auf dem alten Stora-Enso-Gelände in Baienfurt. Er hat das Bebauungsplanverfahren für den Gewerbe- und Industriepark eingeleitet, der 2013 abgeschlossen werden soll. Das Gelände ist 28 Hektar groß und liegt günstig.

Günstige Lage

Da ist zum einen die Tällage, nah an Ravensburg. Der Weg zur Bundesstraße 32 ist kurz und über die B 30 gelangt man schnell nach Ulm und auf die Autobahn. Schneller als beispielsweise vom Ravensburger Gewerbegebiet Erlen aus. Mit 28 Hektar Gesamtfläche kann das ehemalige Stora-Enso-Gelände eine beträchtliche Fläche vorweisen, auf dem sich entweder ein einzelnes Unternehmen oder mehrere kleine ansiedeln können. Im Gewerbegebiet Erlen - mit einer Gesamtfläche von 45 Hektar - stehen Interessenten 24 Hektar tatsächliche Gewerbefläche zur Verfügung. Wie groß die tatsächliche



So wie auf diesem konzeptionellen Vorentwurf könnte das Stora-Enso-Gelände mal aussehen.

GRAFIK: PRIVAT

che Gewerbeaufbaufläche in Baienfurt sein wird ist noch nicht bekannt.

Das Gewerbegebiet Erlen hatte im Juni indirekt für Schlagzeilen gesorgt als bekannt wurde, dass der Wohnmobilsther Carthago einen 15 Millionen Euro teuren Neubau in Aulendorf plant. Hintergrund: Die Stadt Ravensburg konnte Carthago die ge-

wünschte Flächengröße nicht zur Verfügung stellen.

Welche Industrie sich letztlich in Baienfurt ansiedeln könnte - dazu lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts sagen. Auch nicht, ob Hochbauten geplant sind oder nicht. Das erklärten die Verantwortlichen bei der Bürgerinformation am Don-

nerstagabend in der Baienfurter Gemeindehalle. Bürgermeister Robert Wiedemann und Günther Karl jun., Juniorchef der Firma IGV, einer Tochtergesellschaft der Karl-Gruppe, die das Gelände 2010 gekauft hatte, waren unter anderem anwesend, um den Baienfurter Bürgern die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stel-

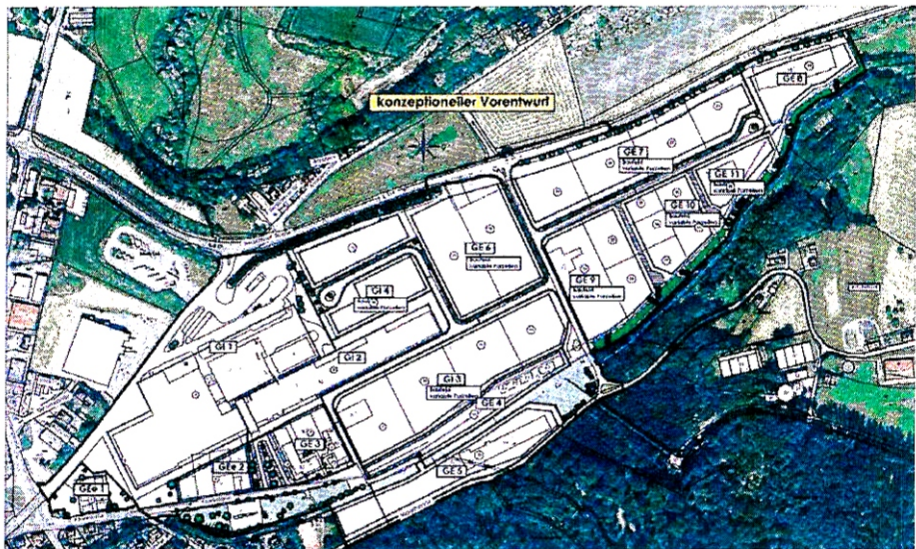
len. Und ihnen vor allem die ersten Ideen für das Stora-Gelände zu präsentieren.

„Dass hier nicht die großen Investoren vom Baum springen, wissen wir“, sagte Günther Karl junior auf den Einwurf, wie er die Nachfrage nach den Bauplätzen einschätze. Er zeigte sich aber zuversichtlich.

Als zeitlichen Rahmen für die Ansiedlung nannte Günther Karl jr. die kommenden fünf bis zehn Jahre. Mit der Investoren-Acquis wird parallel zur Erschließung des Geländes begonnen. Erste Anfragen, sagte Wiedemann, gäbe es bereits.

An die Zukunft denken

„Wichtig ist, dass wir an die Zukunft denken und planen können“, betonte Wiedemann. 2008 hatte der skandinavische Papier- und Verpackungsmaterialhersteller der Gemeinde ohne Vorwarnung mitgeteilt, dass man das Werk in Baienfurt zum Jahresende stilllegen werde. 2004 hatte der Konzern noch 70 Millionen Euro in das Werk im Schussental investiert. Das Gelände wurde 2010 an einen Investor, die bayerische Karl-Gruppe, verkauft. • GFM/INDEN



Ob das ehemalige Stora-Enso-Gelände bald so aussieht, ist noch nicht klar. Es handelt sich um einen konzeptionellen Vorentwurf.

GRAFIK: PRIVAT

Ausblick: Rat leitet Bebauungsplanung

Geplant ist ein fast 28 Hektar großer Industrie- und Gewerbepark auf dem alten Stora-Gelände

Von Siegfried Kussockert

BAIENFURT - Nach und nach arbeitet die Gemeinde Baienfurt die Probleme ab, die seit 2008 durch die Schließung der Kartonfabrik Stora Enso, den Verlust von rund 350 Arbeitsplätzen und von Gewerbesteuer-Einnahmen in Millionen-Höhe entstanden sind. Steuerbesätze und Gebühren wurden erhöht, die Hallenbad-Sanierung auf den Weg gebracht (SZ vom 14. September), und in der Dienstsitzung beschloss der Gemeinderat nun auch, ein Bebauungsplan-Verfahren für den künftigen Industrie- und Gewerbepark einzuleiten. Es handelt sich um ein riesiges, fast 28 Hektar großes Gelände, das einst der Firma Stora Enso gehörte und inzwischen von der Firma IGV (Industrie- und Gewerbeverwaltung GmbH) in Innernzell/Niederbayern gekauft worden ist. Lediglich das Schneid-Center im Westen des Werksgeländes blieb im Besitz von Stora Enso und wird von 40 Mitarbeitern weiterbetrieben.

Günther Karl junior, Juniorchef der Firma IGV, war mit mehreren

Mitarbeitern nach Baienfurt gekommen, um im Gemeinderat und anderntags bei einer Bürgerinformation in der Gemeindehalle zu erläutern, wie der künftige Industrie- und Gewerbepark einmal aussehen soll. Man werde Grundstücke zwischen 1300 und rund 30 000 Quadratmetern anbieten. Ein Großteil der Hochbauten werde abgebrochen. Für das Heizkraftwerk der Firma Stora Enso sei eine wirtschaftliche Nutzung zwar kaum mehr möglich. Doch soll das Werk so lange stehen bleiben, bis klar ist, dass kein Unternehmen es nutzen will, versprach Karl.

Der Verkehrsausschluss des künftigen Industrie- und Gewerbeparks soll über einen einzigen, gut ausgebauten Anschlusspunkt an der L 311 (Landesstraße nach Bergatreute) erfolgen. Ein Teil der Gleisanlagen soll erhalten bleiben. Günter Karl kündigte eine umfangreiche Fachplanung an, beispielsweise Schmutzwasser- und Schallschutz-Konzepte. Der Vertreter eines Fachbüros berichtete von Altlasten, versicherte aber, das Grundwasser sei nicht so stark belastet, dass eine Sanierung notwendig

sei. Nicht mehr benötigt wird auch die Kläranlage von Stora Enso. Das Gelände soll an das Abwasser-System der Gemeinde angeschlossen werden. Auch ökologische Aspekte sollen berücksichtigt werden. Karl: „Die Fachplaner geben vor, an was wir uns halten müssen.“

IGV übernimmt Planungskosten

Wie geht es nach dem Einleitungsbeschluss des Gemeinderats weiter? Anfang 2013 soll das Bebauungsplan-Verfahren samt Bürgeranhörung abgeschlossen sein, meinte der IGV-Chef. Parallel zur Erschließungsplanung werde die Suche nach Investoren laufen. Doch erwartet man im Gemeinderat nicht, dass sich Firmen vor 2015/16 in Baienfurt ansiedeln.

Mit der IGV hat sich ein sehr erfahrenes Unternehmen in Baienfurt engagiert. Es arbeitet bundesweit auf zahlreichen Feldern, vom Bau- bis zum Immobiliengeschäft, und betreibt auch Wasserkraftwerke. Das Unternehmen kauft und saniert zum Beispiel Betriebe, die in Insolvenz gingen und habe auch große Erfahrungen in der Altlastenbeseitigung,

sagte Karl. Der Konzern, dessen Zentrale sich in Deggendorf befindet, beschäftigt mehr als 500 Mitarbeiter.

Günther Karl auf die Frage, was seine Firma von anderen unterscheidet: „Wir kaufen immer vor der Planung die Grundstücke. Wir können dann nicht mehr zurück... Bei uns liegt alles in einer Hand, von der Planung bis zum Bau und zur Vermarktung. Dafür haben wir das Personal und die Maschinen.“ Die IGV übernehme alle Planungs- und Entwicklungskosten. Die Steuerung erfolge in enger Kooperation mit der Gemeinde, die die Planungshoheit habe. Ein Animations-Film zeigte, wie das Industrie- und Gewerbegebiet einmal aussehen könnte.

Das ist freilich reine Fiktion. Letztes Ende werden interessierte Firmen darüber entscheiden. Gemeinderat Richard Birnbaum lobte die Kompetenz der IGV. Seine Frage: „Warum haben Sie Baienfurt gekauft?“, beantwortete Günther Karl so: „Es passt zu uns von der Größe her. Das ist ein Arbeitsgebiet, an das sich nicht jeder traut.“

• LOKALSTIFT 1